

Aus Bund und Ländern

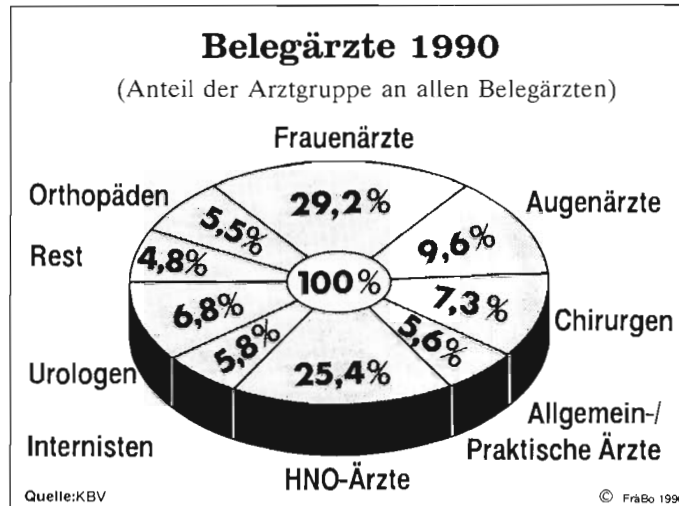
## Freie Demokraten bestehen auf ihrem Abtreibungs-Konzept

BONN. Die Freien Demokraten wollen ihr Abtreibungskonzept – modifizierte Fristenlösung mit Pflichtberatung und umfangreichen sozialpolitischen Maßnahmen – „nicht aufschneiden lassen“. FDP-Generalsekretärin Cornelia Schmalz-Jacobsen und die stellvertretende Parteivorsitzende Irmgard Adam-Schwaetzer betonten in Bonn, in den Koalitionsverhandlungen mit der Union würden die Liberalen nicht zulassen, daß einzelne Teile des Pakets aus dem Entwurf „herausgepfückt“ würden.

Die beiden FDP-Politikerinnen gingen davon aus, daß in jedem Fall gegen ihr Modell in Karlsruhe geklagt werden wird. Sie rechnen sich jedoch gute Chancen für eine Zustimmung des Bundesverfassungsgerichts aus. Sie verwiesen darauf, daß im Bundesverfassungsgerichts-Urteil von 1975 die Strafandrohung beim Schwangerschaftsabbruch als letztes Mittel bezeichnet wurde. afp

## Bundesärztekammer empfing russische Delegation

KÖLN. Der Präsident der Bundesärztekammer, Dr. Karsten Vilmar, empfing im November eine Delegation der „Union of Soviet Friendship Societies“ (Hauptkoordinationsstelle für alle Krankenhäuser und medizinischen Einrichtungen) aus Moskau. Vilmar informierte die russische Delegation über das deutsche Gesundheitssystem und über die Aufgaben und Tätigkeitsbereiche der ärztlichen Selbstverwaltung. Er hob außerdem hervor, daß eine Annäherung der Völker und insbesondere der Ärzteschaften gerade jetzt von großer Bedeutung für die weitere Zukunft sei. VW/BÄK



Zum 30. Juni 1990 waren im Bundesarztregister der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) für den Bereich des bisherigen Bundesgebietes 5516 Ärzte mit einer Genehmigung zur belegärztlichen Tätigkeit registriert. Die Frauenärzte und die HNO-Ärzte stellen rund 55 Prozent aller Belegärzte, die Position „Rest“ wird von 10 weiteren Fachgebieten gebildet. Insgesamt werden 55 071 Belegbetten betreut; das entspricht einem Durchschnitt von 10 Betten je Arzt

## Land förderte „Sanierungs-Investitionen“

DÜSSELDORF. Mit einer „Finanzspritze“ von 28,3 Millionen DM (zusammen mit den pauschalen Fördermitteln: rund 30 Millionen DM) übernahm das Land Nordrhein-Westfalen den „Löwenanteil“ der Neu-, Umbau- und Sanierungskosten der (privaten) Paracelsus-Klinik für Urologie in Düsseldorf-Golzheim. Der private Klinikträger, die Paracelsus-Klinikengruppe Dr. Hartmut Krukemeyer, Osnabrück, steuerte zum Umbau des 120-Betten-Hauses rund fünf Millionen DM bei. Die Sanierungs- und Anbaukosten eines Funktionstraktes (ein weiterer OP wurde eingerichtet) verschlangen rund 35 Millionen DM. Ein kompletter Neubau hätte mehr als 50 Millionen DM bei gleicher Bettenkapazität gekostet, so die Klinikleitung anlässlich der Inbetriebnahme des von Grund auf sanierten, 1926 ersterrichteten urologischen Klinikums, das von Paracelsus 1976 erworben wurde. Mit einer Kapazität von 120 öffent-

lich geförderten Planbetten zählt die Klinik in Golzheim zu den vier größten unter den rund 250 Urologischen Fachkliniken in der Bundesrepublik Deutschland. Die durchschnittlichen Baukosten pro Planbett sind mit rund 400 000 DM Investitionskosten zu Buche geschlagen. Der Pflegesatz beträgt 312 DM pro Tag. Statt der früher üblichen Sechs-Bett-Zimmer werden jetzt nur noch Ein-, Zwei- und Drei-Bett-Zimmer vorgehalten. Der Ergänzungsneubau mit einem Investitionsvolumen von 7,5 Millionen DM blieb unter dem Kostenvoranschlag. 20 der 120 Betten sollen künftig einer Kinder-Urologie vorbehalten bleiben, wie der Ärztliche Direktor der Klinik, Dr. Reiner Wienhöfer, vor der Presse betonte.

Die vor Beginn der Um- und Neubauten erreichte fast 92prozentige Belegung der Fachklinik liegt heute bei rund 90 Prozent.

Die Klinik Golzheim beschäftigt zur Zeit 30 Urologen und vier Anästhesisten als Vollzeitkräfte. Insgesamt sind von der Klinik 174 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angestellt.

Schwerpunkt der Klinik ist die gesamte Tumorchirurgie an Blase und Prostata (Totalchirurgie), die Behebung von Blasenverschlussschwächen und die Implantation von Prostata bei urologisch-gynäkologischen Operationen. HC

## „Deutsch-Polnische Gesellschaft für Seelische Gesundheit“

MÜNSTER. Im Rahmen einer Tagung zum Thema „Krise der Identitätsfindung – neuer Nationalismus in Europa aus psychiatrischer Sicht“ haben psychiatrisch Tätige aus Polen und der Bundesrepublik Deutschland in Münster eine gemeinsame „Deutsch-Polnische Gesellschaft für Seelische Gesundheit“ gegründet. Der Verein wird seinen Sitz in Krakau und in Münster haben. Er strebt die Festigung und Erweiterung kollegialer und freundschaftlicher Beziehungen zwischen den in der Psychiatrie und darüber hinaus im Bereich der seelischen Gesundheit engagierten Personen in beiden Ländern an. Informationen: Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner, Westfälische Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Neurologie, Hermann-Simon-Straße 7, W-4830 Gütersloh 1. WZ

## ÖTV: Einführung eines Studiengangs „Pfleger“ gefordert

OSNABRÜCK. Anlässlich des ersten internationalen Osnabrücker Symposiums „Pflegerwissenschaft“ hat Ulrike Peretzki-Leid, Gesundheitsexpertin der Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV), die Einführung eines neuen Studiengangs „Pfleger“ an Hochschulen befürwortet. Inhalte könnten zum Beispiel die wissenschaftliche Begründung von Pflegetätigkeiten und die Qualitätssicherung in der Pflege sein. EB